

vor Sturm und Wellengang. Die Zahl der eingehenden Schiffe erhöhte sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts beträchtlich, ebenso der Güterumschlag. Es entwickelte sich eine eigene Pillauer Handelsflotte. Die Firma F. Schichau, Elbing, richtete in Pillau ein Schwimmdock ein mit Reparaturstätte. Die Einwohnerzahl nahm zu, besonders als am 1. April 1903 Alt-Pillau (mit Wogram 4394 Einwohner) und die Festung Pillau mit der Stadt Pillau (3777 Einwohner) zu einem Gemeinwesen vereinigt wurde. Seit der Eingemeindung wurden die beiden so entstandenen Stadtteile nach ihren Postanstalten mit Pillau I und Pillau II bezeichnet.

Einen gewaltigen Aufwand erforderte der Ausbau der Molen mit gezangten Steinen. Die Steine wurden in der Ostsee mit Zangen gefischt, wofür die Tolkemiter Lomme, ein bewährtes Frachtschiff, eingesetzt wurde. Die Taucher befestigten die Zangen an den zu hebenden Steinen, die dann mit Winden – noch ohne Motorkraft - heraufgezogen wurden. Die Mole wurde recht teuer, was Kaiser Wilhelm bei einem Besuch in Pillau zu dem Ausspruch veranlassen soll: Mein Gott, da sind wohl lauter Dukaten versenkt worden. Bernhard Mey vermutet die Gründe: Die Kosten für den Steintransport wurden festgestellt, indem man den Tiefgang des Bootes ermittelte und danach das Ladungsgewicht bestimmte. Was den staatlichen Kalkulatoren entging, war, dass findige Schiffer und Fischer, die am Steinfischen beteiligt waren, im Rumpf des Bootes statt Steine große Mengen Wasser gebunkert und nur oben die großen Brocken abgelegt hatten und dadurch zu einem leichten Verdienst gelangten. Es waren also keine Golddukatens im Meer versenkt worden, wie der Kaiser vermutete, sondern umgekehrt hatte sich das Wasser für Schiffer und Fischer auf wundersame Weise in Gold verwandelt.

Diesem Aufblühen der Stadt machte der Seekanal von Pillau nach Königsberg 1901 ein jähes Ende. Der Seekanal ermöglichte es Schiffen bis zu sechs Meter Tiefgang, Königsberg zu erreichen, ohne in Pillau zu leichtern und der auch im Winter offen gehalten wurde. 1925 wurde er auf acht Meter vertieft. Der Seumschlag in Pillau sank erheblich, das Steueraufkommen verringerte sich. Die Stadtverwaltung bemühte sich vergebens um die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe, um das Steueraufkommen zu verbessern. Schließlich sah